

Stefan Weber, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Münster

Rede zum Haushalt 2020

Rathaus zu Münster, 11. Dezember 2019

Es gilt das gesprochene Wort.

„CDU Anker für politische Stabilität und Innovation“

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen.

Klimawandel

Die beste Nachricht für unsere Stadt in diesem Jahr heißt: „Münster wird Zentrum der Batterieforschung“.

Die Batterieforschungsfabrik ist nicht nur als Investition ein Riesending. Dadurch werden Münster und das Münsterland eine Entwicklerregion für die wichtige Speicherung von Strom und für die E-Mobilität. Münster wird künftig in einem Atemzug mit der grünen Batterie genannt werden.

Das Gesamtvolumen der Bundesförderung wird in den nächsten Jahren 500 Mio. Euro erreichen. Aber ohne die weiteren 200 Mio. Euro der Landesregierung und ohne den persönlichen Einsatz von Ministerpräsident Armin Laschet wäre das Projekt kaum nach Münster und Nordrhein-Westfalen gekommen.

Das wäre alles aber auch nicht möglich gewesen, wenn Oberbürgermeister Markus Lewe und die Stadtverwaltung nicht binnen Stunden einen tauglichen Standort im Hansa-Business-Park hätten anbieten können.

Diese Dynamik müssen wir stützen und nutzen. Wir brauchen eine Standortstrategie, um die Kompetenzfelder nach der erfolgreichen Arbeit des MEET Batterieforschungszentrums der Universität weiter auszubauen. Mit der Batterieforschungsfabrik sollen nicht nur rund

150 Arbeitsplätze direkt geschaffen werden, sondern es werden weitere spezialisierte Unternehmen Interesse an einer Ansiedlung in Münster haben.

Münster wird zum Zentrum der Energiewende und im Kampf um das Klima. „Die Zukunft des E-Autos kommt aus Münster“, schrieb dazu die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Das sind konkrete Schritte der Vernunft und Lösungen. Hysterie und Tamtam schaden nur.

Beim Haushalt 2020 geht es der Rathaus-CDU neben den Maßnahmen für die Mobilitätswende um konkreten Klimaschutz. Schon vor einem Vierteljahrhundert hat die CDU das erste kommunale Altbausanierungsprogramm auf den Weg gebracht.

Angesichts des Klimawandels bestehen die größten Herausforderungen für die CO₂-Reduktion im Gebäudebestand und im Verkehr. Diesen Herausforderungen stellen wir uns auch kommunal.

In einigen Wochen fliegt der Thermoflieger über Münster, lokalisiert Schwachstellen an Gebäuden, und die Stadt hilft mit Beratungsangeboten und Fördermitteln. Für die Altbausanierung werden 7 Mio. Euro mehr ausgegeben. Für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes wenden wir im kommenden Jahr 1,2 Mio. Euro auf. Unser Begrünungskonzept für öffentliche Plätze und Gebäude inklusive Promenadensanierung und mehr Bäumen in den Stadtbezirken kostet knapp 1,3 Mio. Euro. Für Photovoltaik-Anlagen an städtischen Gebäuden investieren wir 300.000 Euro und 500.000 Euro in die Bekämpfung von Eichenprozessionsspinnern.

Moderne Infrastruktur für die wachsende Stadt

Eine wachsende Stadt steht vor enormen Aufgaben. Aber wir sind froh, eine wachsende und keine selbstzufrieden stagnierende oder gar sterbende Stadt zu sein. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es, die Voraussetzungen für neuen Wohnungsbau zu schaffen. Die CDU will schnellere Baugenehmigungen und deshalb drei neue Stellen im städtischen Bauordnungsamt schaffen, um die Rückstände bei den Baugenehmigungen abzubauen und für verlässliche Bearbeitungszeiten bei Bauanträgen zu sorgen. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer von sechs bis neun Monaten und ein Rückstau von über 1.000 Anträgen sind einfach zu lang.

Wir brauchen in Münster weiterhin neuen Baugrund, sehen aber auch die berechtigten Interessen einer funktionsfähigen Landwirtschaft, die nach wie vor zu Münster gehört.

Nicht nur rund um Köln stehen morgens und abends tausende Autofahrer im Stau. Das gibt es auch in Münster und im Münsterland. Ständige Verkehrsstaus sind ein Raub an Zeit, Geld und Nerven.

Die Reaktivierung der Bahnstrecke in Münsters Südosten bis Sendenhorst ist in wenigen Jahren Realität. Ab 2023 kann die Bahn dort wieder genutzt werden. Dadurch erreichen wir weniger Autostaus und mehr Mobilität. Auf der wiederbelebten Strecke der früheren Westfälischen Landeseisenbahn sollen an jedem Werktag 10.000 Fahrgäste befördert und jährlich 6,5 Millionen Pkw-Kilometer vermieden werden. Wir reden nicht nur vom Klimaschutz, wir tun was.

Münster und das Münsterland sind ein ländlich-urban eng verflochtener Raum mit täglich Hundertausenden an Pendlern, die ein modernes Mobilitätssystem benötigen. Wir müssen das Auto nicht verteufeln und Bus und Bahn heiligsprechen. Netzbildung heißt das Zauberwort. Wir müssen die Münsterland S-Bahn bis ins Ruhrgebiet und ins Sauerland, bis nach Holland und nach Ostwestfalen denken.

Die Bahn hat allerdings manches immer noch nicht verstanden. Es passt nicht zusammen, die Münsterland S-Bahn unterstützen zu wollen, aber die Pendler in Albachten an der Bahnstrecke stehen zu lassen. Der Bahnverkehr muss gestärkt und nicht geschwächt werden. Und Eisenbahnverkehrsunternehmen wie die Eurobahn müssen Zuverlässigkeit liefern, um für die Bahn zu überzeugen. Zugausfälle und laufende Verspätungen wegen Personalmangels sind nicht akzeptabel.

„Hiltrup on Demand“ ist ein Riesensprung für Münsters Mobilität. Wenn alles gut läuft, bekommen wir diesen individualisierten öffentlichen Busverkehr zügig in Münster. Hiltrup ist das Pilotprojekt für die ganze Stadt.

Ähnlichen Charakter für die kommunale Mobilitätspolitik haben der Ausbau des Kanalradweges und die Veloroute nach Telgte, die Fortführung des Förderprogramms für Lastenfahrräder, die Beschleunigung der Linienbusse, neue Pendlerparkplätze für 500.000 Euro oder ein Bike Sharing/Fahrradverleihsystem ab 2020 bis in alle Stadtteile.

Die B 54 wird auf den Kolde-Ring verlegt, was den innerstädtischen Verkehr entlastet und neue Möglichkeiten für das Areal am Schlossplatz schafft. Erforderlich ist auch der leistungsgerechte Ausbau der Verkehrsspinne A43/Weseler Straße.

Als Zeichen, aber auch substantiell von Bedeutung ist im Übrigen der Umbau der Stadtwerkeführung mit einem eigenen Geschäftsbereich Mobilität in der Unternehmensführung.

Hafen

CDU ist der Anker für politische Stabilität und Innovation in unserer Stadt. Dazu muss man fähig und willens sein. Die Entwicklung im Hafen ist ein Beispiel dafür, wie man mit den Aufgaben der wachsenden Stadt besser oder schlechter umgeht. Dass dabei Fehler

passieren können, haben uns Gerichte gelehrt, auch wenn die Richter in verschiedenen Instanzen keineswegs einer Auffassung waren.

Daraus muss man lernen und das Beste machen. Der Versuch hingegen, sich an überholten Positionen aus der Vergangenheit zu klammern, musste scheitern. Stadtgestaltung besteht darin, das Ganze im Blick zu behalten, das Ansehen der Stadt zu wahren und auch Fehler zu heilen.

Mit Markt, Grünflächen, Gastronomie, Parkmöglichkeiten für Rad und Auto, Wohnungen, Praxen und Sozialeinrichtungen werden wir heute nach zwei jahrzehntelangem Hin und Her den erforderlichen Schritt zu einem guten Ende für den Hafen-Markt finden und damit auch die weitere Entwicklung im gesamten Hafengebiet öffnen.

Die SPD will keine Bauruinenpartei sein. Gut so. Dass die SPD dabei auch mal eine schöne lokale Schlagzeile produzieren durfte, war Teil der Abmachung und für uns gegenüber dieser schwer gebeutelten Partei eine christliche Pflicht politischer Nächstenliebe.

Digitaler Ausbau

Zu den Anforderungen an die Infrastruktur einer wachsenden Stadt gehört der Ausbau der Digitalisierung. Wir stellen einen Medienentwicklungsplan für Schulen für 3 Mio. Euro auf und schaffen fünf zusätzliche Stellen, um 9 Millionen Landesförderung aktivieren zu können.

39 Gewerbegebiete sollen schnell mit dem Breitband-Glasfasernetz ausgestattet werden, um schnelle Datenübertragung zu ermöglichen. Der Breitbandausbau ist zu beschleunigen und deutlich früher als Ende 2023 hinzubekommen.

Das stärkt ebenso wie konstante Steuern Münsters Wirtschaft, deren Motor der Mittelstand bleibt.

Musik-Campus Highlight der kommunalen Kulturpolitik

2019 ist in Münster ein beeindruckendes Jubiläumsjahr mit 100 Jahren Musikschule, Sinfonieorchester und Musikhochschule gewesen.

Deshalb ist es gut, dass wir nun mit dem Musik-Campus endlich in die Strümpfe kommen. Die Rathaus-CDU macht beim Musik-Campus weiter Nägel mit Köpfen und hat in den Haushaltsverhandlungen mit den Grünen eine Ratsmehrheit vereinbart, im städtischen Etat die Ouvertüre der Finanzierung für das Gesamtwerk erklingen zu lassen. In den Jahren 2020 bis 2022 werden jeweils 15 Mio. Euro in Form einer geeigneten Finanzanlage für den Musik-Campus vorgehalten. Das ist ein klares Signal an die Stadtgesellschaft, die

Universität und das Land Nordrhein-Westfalen, dass Münster es ernst meint mit dem Projekt. Zwei Drittel der Gesamtkosten werden bekanntlich vom Land Nordrhein-Westfalen erwartet.

Mit dem im Oktober gefassten Grundsatzbeschluss des Rates gilt das Vorhaben von Stadt und Westfälischer Wilhelms-Universität als Leuchtturmprojekt für Münster und Westfalen. Die Fachwelt ist begeistert, das öffentliche Echo positiv. Die Zeit ist reif, in die Finanzierung einzusteigen und mit Bund und Land zügig die Förderchancen zu verhandeln und die weiteren Fragen zu klären.

Der Versuch, das Projekt an unterschiedlichen Standorten zu verwirklichen, wäre nach den Worten von Universitätsrektor Prof. Dr. Johannes Wessels nur unter großem Verlust zu haben. Denn dann ginge der wesentliche Charme einer gemeinsamen Spiel- und Übungsstätte für Münsters Musikwelt verloren.

Für die CDU ist die Zusammenarbeit mit der Universität und den Hochschulen in Münster aber auch von strategischer Bedeutung über jeden einzelnen Ansatz hinaus. Wann immer wie beim Musik-Campus wir als Stadt etwas mit der Universität gemeinsam machen können, dann sollten wir es tun.

In diesem Fall macht es sogar in allen Details Sinn, zumal die Universität und das Land auch noch ein Grundstück einbringen und den Betrieb gewährleisten. Das gilt umso mehr, als auf die Stadt in jedem Fall hohe Investitionen zukommen, weil die Musikschule und das Sinfonieorchester räumlich längst aus allen Nähten platzen.

Sport

Im Sport ist die Sanierung des städtischen Stadions an der Hammer Straße ein Höhepunkt. Wir sind nicht auf der Zielgeraden, aber so weit wie heute sind wir noch nie gewesen. Die Sanierungsnotwendigkeit steht im Übrigen in keinem Zusammenhang mit dem Tabellenstand der Preußen. Die CDU steht selbstverständlich zu dem im Rat vereinbarten Paket, das maßgeblich auf unsere Initiative hin zustande gekommen ist, damit das Preußenstadion saniert und umgebaut werden kann. Es gibt in der zuständigen Arbeitsgruppe der Stadt einen kontinuierlichen Informations- und Meinungsaustausch, um das künftige Stadion voranzubringen.

Umgesetzt werden kann nun auch endlich das Projekt B-Side und Ruderverein im alten Hill-Speicher im Hafen.

Sicherheit und Ordnung

Die CDU im Rathaus ist das politische Gewissen für Sicherheit und Ordnung.

Die Vorentscheidung von Stadt und Polizei, das Polizeipräsidium auf der Loddenheide neu zu errichten, ist eine vernünftige Lösung. Die von der CDU-Fraktion unterstützte standortoffene Suche nach einem geeigneten Gelände hat ein geordnetes Verfahren gesichert und nun zu einer gemeinsamen Position geführt. Das entspricht den Interessen von Stadt und Polizei und unserer Wertschätzung für die polizeiliche Arbeit. Jetzt kommt es darauf an, den Umzug des Polizeipräsidiums vom Friesenring auf die Loddenheide zügig mit dem Land Nordrhein-Westfalen und den in Münster Beteiligten umzusetzen.

Gesellschaftliche Aufgabe ist es, dass Feuerwehrleute und Rettungskräfte besser bei ihrer Arbeit geschützt werden. Die Rathaus-CDU unterstützt den Aktionsplan „Gemeinsam gegen Gewalt“, um Feuerwehrleute und Rettungskräfte besser zu schützen. Münster soll aber noch mehr tun als andere Kommunen und deshalb innerhalb von sechs Monaten weitere eigene Vorschläge entwickeln. Es ist ein selbstverständliches Mindestmaß gesellschaftlicher Zivilisation, diejenigen vor dreisten und dämlichen Übergriffen zu bewahren, die uns alle in Unglücks- und Katastrophenfällen helfen und retten.

Feuerwehrleute leisten viel im Ehrenamt und sind auf schnelle Erreichbarkeit der Wachen angewiesen. Sie verdienen mehr Aufmerksamkeit bei der Grundstücksvergabe. Deshalb sollen Betriebswohnungen für Feuerwehrleute und Rettungskräfte realisiert werden.

Die personelle Verstärkung durch den Ordnungsdienst etwa am Hauptbahnhof oder in Kinderhaus, der Bau der Feuerwache 3 oder Neubauten für die Freiwilligen Feuerwehren sind Serviceleistungen der Stadt zum Schutz der Bürger.

Dank und Ende

Für viele Kolleginnen und Kollegen ist es der letzte städtische Haushalt, an dem sie mitwirken. Den nächsten Etat wird der neue Rat der Stadt nach der Kommunalwahl am 13. September 2020 verabschieden.

Einer von uns in Rat und Verwaltung hat maßgeblich über viele Jahre das finanzielle Gerüst der Stadt geprägt und scheidet zum Jahresende aus den Diensten der Stadt. Unser Dank gilt deshalb in besonderer Weise dem Stadtkämmerer Alfons Reinkemeier. Wir haben gemeinsam gute Lösungen für Münster und die Münsteraner erarbeitet.

Das Bemühen darum sollte uns alle leiten. Vielleicht haben wir gerade in der Kommunalpolitik noch die Chance, uns vor bloß symbolischem Handeln zu hüten, also vor einer Art Ersatzpolitik, die in Wirklichkeit nichts bringt.

Zugespitzte Botschaften, moralische Selbstbeleuchtung, Empörung und Wut sind schnell und billig zu haben. Manche halten das schon für Politik und glauben, am demokratischen Diskurs teilgenommen zu haben.

„Aus all dem aber entsteht zunächst nicht mehr als große Gereiztheit. Wenn es aber ernst würde und niemand den Job mehr machen wollte, vor allem nicht an der verwundbaren Basis? Dann würde man entdecken, dass Demokratie vom Fordern und Schimpfen allein nicht leben kann“, schreibt der Historiker und Autor Gustav Seibt.

Deshalb bleibt die bürgerliche Mitte aufgefordert, wieder in die politischen Parteien zu gehen. Hier kann jeder, der unzufrieden ist, den Maschinenraum demokratischen Handelns betreten. Das Rathaus bietet im kommenden Jahr die Chance dazu.